

Newsletter GEW Bergstraße 09 – 2016

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir hoffen, Ihr hattet eine erholsame, sonnige Sommerzeit. Aus den Ferien zurück melden auch wir uns wieder, aus gegebenem Anlass einmal mehr mal zum leidigen Thema der sog. „Präsenzzeiten“. Darüber hinaus wollen wir schon jetzt auf eine interessante Veranstaltung hinweisen, welche wir in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis „Kunst und Kultur e.V. Bensheim“ am 8. November anbieten: „Lehrerdämmerung“. Des Weiteren noch wie immer Hinweise und Termine, die von Interesse sein könnten.

Mit kollegialen Grüßen,

Euer Team vom KV Bergstraße

1.) Präsenzpflcht

2.) **Schulung für neue Personalräte** am 15.09. – noch einige wenige Plätze frei

3.) Veranstaltung am 08. November „**Lehrerdämmerung**“

4.) GEW-Broschüre „**Die Schule ist kein Wirtschaftsbetrieb - Bildung in der Effizienzfalle?**“

5.) Konferenz „**Verteilung, Demokratie und Sozialstaat**“ am 24.9.2016 in Frankfurt

6.) Einladung zum „**Friedenssommer**“ 09.-11.09.2016 auf Schloss Weitersroda

7.) Varia

1.) „Präsenzpflcht“ und Co. – should I stay or should I go...

Zugegeben, kreativ sind sie ja, die neuen Schulleitungen mit dem Selbstbild „Bildungsbetriebsmanager“... was gibt es da nicht alles für Ideen und Wege der Umsetzung, das gesamte Kollegium möglichst lange und möglichst oft um sich zu scharen. Oder fühlen sie sich gar einsam, so ganz allein „an der Spitze“?

Da sollen Kollegien morgens kollektiv ab 7.45 Uhr vor Ort sein oder bis zu einer bestimmten Uhrzeit am Nachmittag mindestens an der Schule bleiben. Auch die prickelnde Idee, dass alle in der gesamten letzten Sommerferienwoche in der Schule sein sollen hat man schon gehört. Ebenso wurde schon die Parole ausgegeben, dass die Kolleginnen und Kollegen der Schule sich für Mittwochnachmittags keinesfalls private Termine legen dürfen, da ja kurzfristig eine Konferenz anberaumt werden könne. Die eine Schulleitung ordnet so etwas ganz einfach an, die andere sorgt geschickt dafür, dass in einer Gesamtkonferenz solchen Maßnahmen sogar zugestimmt wird. Dass v.a. Teilzeitkräfte dabei gehörig in die Röhre schauen ficht dabei offenbar niemanden an.

Die Begründungen der Notwendigkeit solcher „Präsenzpflcht“ lauten immer wieder gleich: im Endeffekt würde das doch sogar entlasten, außerdem sei die Schule nun mal der Arbeitsplatz und überhaupt gelte für hessische BeamtInnen nun mal die 42-Stunden-Woche, und die sei mit den erteilten Unterrichtsstunden nun mal nicht erfüllt... außerdem müsse man die eeeendlos arbeitsfreie Zeit der Ferien mitberechnen.

Wie auch immer, was auch immer – es ist alles großer Blödsinn und rechtlich auf keinen Fall haltbar, auch wenn sich ein Kollegium (warum auch immer) mehrheitlich für eine solche Regelung entschieden haben sollte.

Denn: eine „Präsenzpflicht“ gilt nach der Dienstordnung zwar für die Schulleiterin oder den Schulleiter. Diese müssen in der Schule anwesend sein, solange dort Unterricht stattfindet. Eine ähnliche Regelung für die Lehrkräfte existiert jedoch nicht. Der Dienstherr ist nach der aktuellen Rechtslage nicht verpflichtet, Arbeitszimmer für Lehrkräfte einzurichten, so dass auch das Modell einer Wochenarbeitszeit verbunden mit einer eventuellen Präsenzpflicht in weiter Ferne ist.

Auch eine Beschlussfassung durch die Gesamtkonferenz kann sich nur auf Dienstpflichten beziehen, die ohnehin schon bestehen oder per Erlass geregelt sind wie beispielsweise der Pädagogische Tag. Der Beschluss einer Gesamtkonferenz, dass sich das Kollegium zu einer kollektiven Anwesenheit verpflichtet, entbehrt jeder Rechtsgrundlage und ist daher für die einzelne Lehrkraft nicht verbindlich. Verbeamtete Lehrkräfte sollten an dieser Stelle remonstrieren und gegebenenfalls den Dienst verweigern. ArbeitnehmerInnen sollten den Personalrat zur Klärung der Rechtslage in Anspruch nehmen, um die Angelegenheit kollektivrechtlich zu klären.

Der Gesetzgeber hat sich durchaus Gedanken gemacht, wie die (im Übrigen: bundesweit höchste) Arbeitszeit für BeamtInnen in Hessen auf die speziellen Anforderungen des LehrerInnenberufs übertragen werden kann: Die Pflichtstundenverordnung regelt insbesondere über die Schulform, wie viele Unterrichtsstunden in der Woche gehalten werden müssen. Darüber hinaus gibt es eine große Anzahl an außerunterrichtlichen Verpflichtungen, die im Wesentlichen in der Dienstordnung niedergeschrieben, jedoch zeitlich nicht definiert sind. Alles zusammengenommen sieht der Gesetzgeber so das Zustandekommen der 42-Wochenarbeitsstunden (ja, da sind auch die Ferien mit berücksichtigt) als absolut gegeben an – und alle (!) Untersuchungen zur Arbeitsbelastung von LehrerInnen der letzten Jahre weisen zudem schlüssig nach, dass die Wochenarbeitszeit weit über dieser Messlatte liegt!

Zu o.g. außerunterrichtlichen Verpflichtungen zählen die Teilnahme an Konferenzen, Dienstbesprechungen, die Durchführung von Prüfungen (unteilbare Dienstpflichten) sowie Aufsichten, Elternsprechtage, Klassenfahrten, Projekttag und Projektwochen sowie die Betreuung von Betriebspraktikanten (teilbare Dienstpflichten). Für die Einberufung von Konferenzen, Dienstversammlungen etc. gelten jedoch auch ganz klare Vorgaben, eine pauschale Anordnung der Anwesenheit ist eben nicht zulässig. So auch das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil vom 30.08.2012 (2 C23.10) :

„Für Lehrer ist zu beachten, dass die zeitliche Festlegung der Unterrichtsverpflichtung, nicht aber der übrigen Dienstpflichten der Besonderheit Rechnung trägt, dass Lehrer nur während ihrer Unterrichtsstunden und weiteren anlassbezogenen Dienstpflichten (wie Teilnahme an Klassenkonferenzen, Gespräche mit Eltern, Pausenaufsicht u.a.) zur Anwesenheit in der Schule verpflichtet sind. Dagegen bleibt es ihnen überlassen, wo und wann sie die Dienstpflichten der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts einschließlich der Korrektur von Klassenarbeiten erfüllen.“

Summa summarum: sollte Dir, liebe/r KollegIn, so etwas wie eine Präsenzpflicht an Deiner Schule begegnen und Du nicht damit einverstanden sein, gibt es dafür auch keine Verpflichtung. Im Zweifelsfalle wendet Euch am besten umgehend an den Örtlichen Personalrat oder an den Gesamtpersonalrat.

2.) Schulung für neue Personalräte am 15.09., ab 9.30 Uhr in Fürth

Der erste Termin vor den Ferien war sehr gut besucht und auch der zweite Termin wird stark nachgefragt – es sind nur noch wenige Plätze frei: Die Fraktion der GEW im GPRLL BOW bietet eine Schulung an, die sich in erster Linie an Personen richten, die erstmals in einen Örtlichen Personalrat einer Schule gewählt wurden. Natürlich können aber gerne auch schon länger in diesem Amt

wirkende Menschen dazukommen, um Wissen aufzufrischen, Fragen zu klären und sich auszutauschen.

Die Schulung ist für GEW-Mitglieder kostenfrei. Nicht-GEWler zahlen lediglich einen Beitrag von 5,- Euro für die z.V. gestellten Materialien.

Nach einem einführenden allgemeinen Teil sollen praxisnah anhand von Beispielfällen unterschiedliche Situationen aus der Personalratsarbeit beleuchtet werden. Abschließend bleibt Raum für konkrete Fragen und Austausch.

Personalräte sind auf Antrag für diese Schulung freizustellen, entsprechende Antragsformulare senden wir gerne zu.

Termin: Donnerstag, 15. September, 9.30 Uhr, in der Müller-Guttenbrunn-Schule in Fürth

Anmeldungen bitte per email an: tony.schwarz@gew-bergstrasse.de

3.) „You don't need a weatherman to know where the wind blows...“

... oder vielleicht doch?

„Kompetenzwahn“, „Inklusionswahn“, „Rückbesinnung auf den Lehrer“ – so die drei großen Kapitelüberschriften im Buch „Lehrerdämmerung – Was die neue Lernkultur in den Schulen anrichtet“ von Prof. Dr. Christoph Türcke. Was er damit meint, erklärt er uns am besten selbst in einem Vortrag mit Möglichkeit zur Diskussion am Dienstag, den 08. November 2016 im PiPaPo-Kellertheater in Bensheim.

Die GEW Bergstraße freut sich, dass es in enger Zusammenarbeit mit dem „Förderkreis Kunst und Kultur e.V. Bensheim“ gelungen ist, Prof. Türcke als Vortragenden zu gewinnen, um von ihm persönlich sich Sätze wie diese erläutern zu lassen: „Wenn die Lehrer für den Erhalt und das Ethos ihres Berufs wirklich kämpfen, können sie eine Orientierungsdebatte auslösen, die an die Grundfesten der neoliberalen Welt rührt. Es geht um weit mehr als einen Schulstreit. Alles, was in Sach- und Fachkompetenzen nicht aufgeht, soll in der schönen neuen Lernwelt keinen Ort mehr haben. Menschen aber nur auf ihre Kompetenzen hin anzusehen, das heißt, sie wie Maschinen anzusehen. Lehrer zu Kompetenzbeschaffungsgehilfen zu reduzieren heißt, sie zu entwürdigen. Das müssen sie sich nicht bieten lassen. Sie sind zu ihrer Selbstdegradierung und -abschaffung nicht verpflichtet, wohl aber zur Rückbesinnung darauf, was Lehren eigentlich ist.“

Der Eintritt beträgt 8,- Euro.

Und dazu passend:

4.) „Die Schule ist kein Wirtschaftsbetrieb - Bildung in der Effizienzfalle?“ - GEW-Broschüre als kostenloser Download erhältlich

Die hier verschriftlichte Vortragsreihe steht in einer nun mittlerweile längeren Tradition von Initiativen gegen die „Ökonomisierung des Bildungswesens“, die von unterschiedlichen Gruppierungen innerhalb der hessischen GEW angestoßen und organisiert worden sind.

Die in unserer Veranstaltungsreihe besprochenen Themen haben die Ziele der OECD in Richtung „Ökonomisierung der Bildung“ transparent gemacht und die Absichten und Strategien der Bildungsmacher enthüllt. Der Verunsicherung durch den „PISA-Schock“ folgte eine verordnete Entwurzelung, indem pädagogische Beziehungen beispielsweise durch Methodentraining verhindert werden sollen, um Menschen im weitesten Sinne manipulierbar zu machen. Auch die vorsätzliche

Abkehr von bisherigen Bildungszielen, wie der intensiven Beschäftigung mit Fachthemen zu Gunsten inhaltsleerer und outputorientierter Kompetenzen, dient wohl diesem Zweck.

Die Mechanismen der indirekten Steuerung, die in der Wirtschaft schon seit Jahrzehnten üblich sind, werden ganz bewusst eingesetzt, um den Abbau von echter Mitbestimmung und Solidarität zu verstärken. Mittels eines neuen Projekts zur Qualifizierung sollen Schulleitungen darüber hinaus zukünftig verstärkt dazu angehalten werden, von oben nach unten die verordneten Maßnahmen durchzusetzen und für deren Einhaltung zu sorgen.

Auf diese Weise werden Kolleginnen und Kollegen ebenso wie die ihnen anvertraute Schülerschaft mehr und mehr dem neuen Erziehungsideal unterworfen, nämlich der Anpassung an das immer autoritärere System. Die Ökonomisierung und Entdemokratisierung des Bildungswesens und damit die der gesamten Gesellschaft schreitet weiter voran, ungeachtet aller berechtigten Proteste. Download der Broschüre, die alle Vorträge enthält, unter <http://tinyurl.com/jm9tufn>.

5.) Konferenz „Verteilung, Demokratie und Sozialstaat“ am 24.9.2016

Verteilungsfragen sind in den vergangenen Monaten wieder Gegenstand der öffentlichen Debatte geworden: Altersarmut, die Armut von Kindern, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und leere öffentliche Kassen stehen einem immer größer werdenden privaten Reichtum einiger weniger gegenüber. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich bereits heute Verteilungskämpfe ab, in denen rechte und rechtspopulistische Denkmuster anschlussfähig sind.

Im Rahmen dieser Tagung wollen wir uns mit verschiedenen Aspekten der Ungleichheit in Deutschland auseinandersetzen. Wir wollen wirtschafts- und sozialpolitische Lösungsansätze diskutieren und Impulse für die innergewerkschaftliche Debatte geben.

10 – 17 Uhr, Gewerkschaftshaus Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77
DGB Südosthessen, www.suedosthessen.dgb.de

6.) Einladung zum Friedenssommer

09.-11.09.2016: Friedenssommer auf Schloß Weitersroda (Thüringen) - Camp, Aktionsplanung, Musik; s.: www.friedenskreis-wanfried.de ; <https://www.facebook.com/events/1809055229380879/> ; <https://youtu.be/8TACeNuNcXI>

7.) Varia

- Eugen Drewermann zur Friedensbewegung: <https://www.youtube.com/watch?v=f71oxsJZvTs>
- Warum sind rechte Parteien und Ideologien so einflussreich geworden? Der französische Soziologe Eribon hat eine plausible Antwort: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=34796>
- Wie sich Macht vererbt – unsere „Eliten“: <https://www.freitag.de/autoren/felix-werdermann/spitzenmanager-sind-da-nur-arme-schlucker>